

Trotz Redeverbot

Autor(en): **af**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **6 (1980)**

Heft 5

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-359276>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

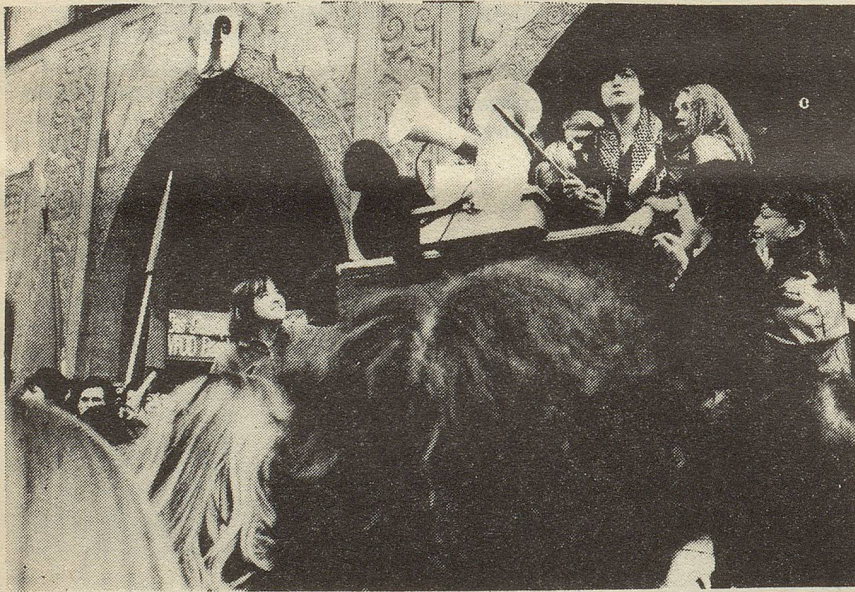
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Trotz Redeverbot



(af) Wie schon in der letzten Emanzipation gemeldet, hat die SP und das Gewerkschaftskartell die autonome Frauenbewegung in Basel mit einem Redeverbot am 1. Mai belegt, obwohl wir von der Interkommission eine Redezeit von 5 Minuten zur Verfügung hatten.

Die SP meint immer noch, wenn sie Frauenforderungen vertritt, genügt das. Doch Frauenforderungen ins Parteiprogramm aufnehmen ist eine Sache, sie aber auch durchzusetzen, eine ganz andere. Dass eine Partei oder Organisation von der Stärke einer SP oder Gewerkschaft nicht fähig ist, Forderungen wie gleichen Lohn für gleiche Arbeit, einen wirksamen Mutterschutz, gleiche Rechte etc. durchzusetzen, zeigt doch, wie "intensiv" man sich um diese Forderungen kümmert.

Wir haben uns dieses Redeverbot nicht gefallen lassen und an der 1.-Mai-Veranstaltung nach der Begrüssung des Podium gestürmt, gegen heftigen männlichen Widerstand. War schon das Redeverbot nicht gerade frauenfreundlich, so zeugte das Verhalten einiger SP- und Gewerkschaftsvertreter – allen voran Helmut Hubacher – von einer geradezu militanten Frauenfeindlichkeit. Man stelle sich vor, die SP wäre genauso klassenkämpferisch, wie sie Geschlechterkämpfe austrägt. Trotzdem haben wir das Podium erobert, was einen Mann derart erbitterte, dass er verzweifelt das Kabel des Mikrofons durchschneidet, um uns doch noch am Reden zu hindern. Also wurde die Rede halt per Megaphon gehalten.

1.-Mai-Rede der autonomen Frauenbewegung Basel 1980:

Jetzt redet die autonome Frauenbewegung trotz Redeverbot.

Seit ein paar Jahren sind wir mit einem sehr grossen Frauenblock am 1. Mai präsent und zeigen so, dass wir die Arbeiterbewegung als möglichen Bündnispartner verstehen.

Unsere Gesellschaft ist gekennzeichnet durch die kapitalistische Ausbeutung und durch die Unterdrückung der Frauen. Das sind die beiden Grundpfeiler des herrschenden Machtgefüges.

Ein Erfolg der Arbeiterbewegung ist noch keine Garantie für die volle Gleichberechtigung der Frauen. Das hat die Geschichte der Arbeiterbewegung gezeigt.

Darum brauchen Frauen ihre eigenen Organisationen, um ihre besonderen Interessen zu formulieren, denn niemand sonst kann ihre Unterdrückung wirklich abschaffen wollen. Wenn die Frauenorganisationen ihre Sache nicht am 1. Mai vertreten können, heisst das doch, dass man die autonome Frauenbewegung nicht als eigenständige fortschrittliche Kraft anerkennt.

Gewerkschaften und traditionelle Parteien haben wenig unternommen, um Frauenforderungen durchzusetzen:

- immer noch haben Frauen im Schnitt 1/3 weniger Lohn als ihre Arbeitskollegen
- immer noch sind erwerbstätige Frauen doppelt belastet
- immer noch sind berufstätige Frauen bei Schwangerschaft nur ungenügend vor einer Kündigung geschützt
- immer noch werden Frauen als Reservearmee ausgenutzt und damit die Arbeitslosenstatistik frisirt.

Es ist auch heute noch so, dass Gewerkschaften und Parteien von Männern dominiert sind. An die Sache der Frauen erinnert man sich vor allem vor Wahlen.

Die Gleichberechtigung der Frauen ist aber nicht nur irgendeine tagespolitische Forderung, sondern eine fundamentale Voraussetzung für eine bessere Gesellschaft, also auch im Interesse der Arbeiterbewegung.

Darum fordern wir in Zukunft eine offizielle Rednerin für die autonome Frauenbewegung am 1. Mai. So wie das die Interkommission schon in diesem Jahr unterstützt hat.

*Gleiche Rechte für Mann und Frau
Für einen wirksamen Mutterschutz
Für das Recht auf Abtreibung
Schluss mit jeder Gewalt gegen Frauen
Für eine starke Frauenbewegung, zusammen mit der Arbeiterbewegung. Für den 1. Mai.*